

## *Perspektiven für Deutsch als Kontaktsprache in der Europäischen Union Welchen Beitrag kann die Sprachbeobachtung und Sprachberatung der Gesellschaft für deutsche Sprache dazu leisten?*

Lutz Kuntzsch

Gesellschaft für deutsche Sprache, Wiesbaden

*luku@gfds.de*

German as a “language of contact” in the European Union

The paper concerns the position of German as a “language of contact” in the European Union and discusses the way the Gesellschaft für deutsche Sprache can contribute to making German this kind of language. After discussing the above, the activities and the approach of the Gesellschaft für deutsche Sprache are presented, and typical language-related examples and questions are examined on the basis of a normative view. These examples and questions reflect the tendencies of language development and, simultaneously, they represent the significance of the German language in the European Union.

*Keywords:* German as a language of contact; German in the European Union; Gesellschaft für deutsche Sprache

### 1. Einleitung und Thesen

- Zwischen den mit der deutschen Sprache Befassten in Polen und in Deutschland gibt es schon seit vielen Jahrzehnten sehr gute Kontakte. Die polnische Germanistik als Fachwissenschaft zählt weltweit zu den besten. Dies zeigen die Ergebnisse in der Deutschausbildung und die Anzahl der Absolventen sowie die sehr guten Ergebnisse bei Deutsch-als-Fremdsprache-Prüfungen aller Art.

- Selbstredend unterliegen Sprachkontakte den gesellschaftlichen und in diesem Zusammenhang auch sprachlichen Tendenzen und Veränderungen. Dies betrifft die politischen Umbrüche in den letzten beiden Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts, die sich bis in die Gegenwart hinziehen, und der weltweite Vormarsch der englischen und möglicherweise weiterer Sprachen wie des Spanischen und besonders des Chinesischen.
- Was die Lehr- und Lernmethoden anbetrifft, scheint sich nach dem (fast bedenkenlosen) Übergang zur kommunikativen und diskursiven Ebene nun ein ausgewogenes Verhältnis zur sprachlichen Normsetzung und der Liebe zum sprachlichen Detail auszuprägen. Mithin etablieren sich bewährte Methoden mit dialektischen Weiterentwicklungen in den aktuellen Lehr- und Lernkonzepten.
- Ebendies kann für die Sprach- und Lehrkontakte in letzter Zeit gesagt werden: Nach der „Wende-Euphorie“, starke Deutschzentren in Mitteleuropa zu schaffen, belaufen sich derzeit realistische Pläne auf konkrete Projekte der Kulturmittler (DAAD, Goethe-Institut, ZfA usw.), nicht zu vergessen die Zweigarbeit der GfdS in Breslau und Warschau und eine Reihe an Konferenzen wie zuletzt im November 2015 in Konin.
- Unsere Aufgaben in diesem Kontext belaufen sich – und dies ist die Grundthese für die folgenden Ausführungen und Beispiele – darauf, das Deutsche attraktiv, inspirierend und vor allem verständlich darzubieten. Dies umfasst normierte Standards ebenso wie die Stellungnahme zum Usus in sprachlichen Zweifelsfällen und bei liberalen Sprachvarianten.

## 2. Die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) und ihre Funktion bei der Pflege des Deutschen

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der GfdS ist die *Sprachberatung* – in der Zentrale in Wiesbaden und im Redaktionsstab beim Deutschen Bundestag in Berlin. Diese bietet eine Möglichkeit für Privatpersonen (aus sehr verschiedenen Beweggründen und besonders für junge Eltern bei der Vornamenberatung), aber auch für Firmen, Lektorate, Ministerien und alle möglichen Behörden im In- und Ausland, sich mit Fragen und Bitten um sprachliche Sprachauskünfte (per Telefon, Mail, Brief) an uns zu wenden. So kommt die GfdS im Jahr auf ca. 5000 Auskünfte und trägt somit zur Verbesserung der internationalen Kommunikation in deutscher Sprache, so eben auch zwischen Polen und Deutschland bei. Das Spektrum reicht dabei von allgemeinen oder kritischen Beobachtungen zur aktuellen Sprachentwicklung über Fragen zu Rechtschreibung (besonders während der widersprüchlich verlaufenen Reform und der derzeit eingetretenen Beruhigung), aber vor allem zu Grammatik, Ausdruck und Stil bis hin zur komplexen

Textkorrektur oder Bestätigungen über die Bedeutung und Zulässigkeit von Vornamen aus aller Welt. So sind seit der GfdS-Beratungstätigkeit im Jahre 1947 ungefähr 43 000 Anfragen schriftlich beantwortet worden. Einen Einblick geben wir im Anhang des Beitrags. Unsere Erfahrungen auf diesem Gebiet der Sprachberatung besagen, dass diese immer ein (nützlicher) Teil der Lebensberatung sein kann. Kostenfrei können wir diese anbieten für Mitglieder der GfdS und Ratsuchende aus dem Ausland, was gern genutzt wird, wie auch bereits einige Anfragen aus Konin zeigen. Anliegen der Sprachinteressierten sind Detailfragen – wie im zweiten Teil ausgeführt –, aber auch einfach das Reden über Sprache und die damit verbundenen tatsächlichen oder vermeintlichen Missstände. So korrespondieren die Diskussionspunkte mit den Stichpunkten SPRACHBEOBACHTUNG – SPRACHFORSCHUNG – SPRACHBERATUNG in verschiedenen Bereichen und Sphären der Öffentlichkeit als Teil der Kulturen. Einige Fragen, etwa zu Kommas oder der zur Schreibung eines Vornamens, den wir in unserer umfangreichen Datenbank finden, können sehr kurz beantwortet werden, bei der schriftlichen Beantwortung werden es schon mehrere Seiten; die Textbearbeitungen oder Gutachten umfassen auch schon einmal über 50 Seiten.

Die Grundlage für unsere Beratungen bietet das Erscheinungsbild und die Funktionsweise der deutschen Sprache insgesamt, über deren Entwicklungsstadium man sich im Klaren sein sollte.

### 3. Zum gegenwärtigen Stand des Deutschen

Als Einstieg sei die Stellung des aktuellen Deutsch in der Europäischen Union kurz umrissen: Mit ca. 100-110 Millionen Sprachträgerinnen und Sprachträgern ist das Deutsche die meistgesprochene Sprache in der EU und belegt weltweit je nach Zählung den 10. oder 11. Platz. Deshalb setzen sich viele Organisationen – ohne jeden Hang zur nationalen Überheblichkeit – für eine Stärkung etwa als Arbeitssprache in den europäischen Gremien bzw. als Verkehrssprache mit den unmittelbaren Nachbarländern ein, was in den Eingangsthesen verdeutlicht worden ist.

Fragt man nach dem Zustand des gegenwärtigen Deutsch, kann die Sprache nach einem Ansatz von Bär (2001, S. 31ff) mit folgenden Kriterien als *E-Deutsch* charakterisiert werden, denn sie

- reiht sich gut in die Bezeichnungen *Alt-, Mittel-, Neuhochdeutsch* (ahd, mhd, nhd, ehd) ein. Neue Zugänge sprechen in dieser Abfolge auch von einer qualitativ neuen Sprachstufe, dem *Spätneuhochdeutschen*,
- gibt die *vage Beschreibung* (Variable) des gegenwärtigen Sprachstandes an,
- kann für *Egalisierung, Engagement, Emanzipation* als gesellschaftliche Prozesse stehen,
- präsentiert das *Englische* als einflussreiche Sprache,

- zeigt die enge Verbindung zur *Elektronik* und zum Zeitalter der Neuen Medien,
- steht auch für Europa, für die Rolle im Rahmen der *Europäischen Union*
- ist eben das *Eben(hoch)deutsch* für das soeben gesprochene, aktuelle Deutsch.

Die gegenwärtige Sprache aktiv zu präsentieren, heißt auch, aktuelle *Kommunikationsbedingungen* zu beschreiben und als Grundlage für die Sprachberatung und Sprachpflege anzusehen, diese belaufen sich in Zeiten der Neuen Medien auf Folgendes:

- Verarbeitung einer stark gestiegenen, allerdings relativ leicht verfügbaren, durch Links vernetzten Informations- und Aktionsfülle (mit nützlichen, aber auch zweifelhaften Inhalten),
- Anonymität mit Vor- und Nachteilen, Gender-Switching (leichteres Trauen, Missbrauch),
- Sprachökonomie (begrenzte Zeit, schnelle Gesellschaft, 160 Zeichen für SMS bei MMS und Whatsapp weitaus mehr bis beinahe unbegrenzt),
- Schnelligkeit/schneller Wechsel/Last des Tempos, Beschleunigung der Vorgänge und *Entschleunigung* (als angestrebte Gegenreaktion),
- Mündlichkeit von schriftlichen Texten (Verlagerung der Textsortenmuster),
- permanente Dialogizität, Kontaktpflege wichtiger als Information (salopp), umgangssprachliche Konzepte, teilweise Delexikalisierung/Degrammatisierung,
- Wirkung – Gegenwirkung (*Du/Sie*, höflich/unhöflich, Fehler/Korrektures),
- schöpferischer Aspekt (Wortschatz): neue Verben: *goggeln, mailen, chatten, twittern, whatsappen* (meist im Perfekt und immer schwache Verben),
- Aspekt der Liberalisierung (verstärkt, aber nicht nur durch Rechtschreibung/ Neue Medien), In Folge: wenige (Selbst)korrekturen,
- neue Kommunikationsformen in sozialen Netzwerken und Prognosen über den weiteren Fortgang.

#### 4. Norm und Usus als Rahmen für die Sprachberatung

Aus dem Gesagten ergeben sich folgende Konsequenzen zur Betrachtung der Kommunikationsnormen in verschiedenen Sprachsituationen unter Nutzung der angemessenen sprachlichen Varianten.

Als Vermittlung zwischen äußeren Faktoren, die Einfluss auf die Auswahl von sprachlichen Elementen haben, dient der *Normbegriff*, denn die Normen bestimmen letztlich die Einschätzung jeglicher sprachlicher Varianten und deren

Veränderungen. Ein Blick ins Deutsche Universalwörterbuch gibt für Norm und Usus folgende Arbeitsdefinition:

I. die im Regelwerk kodifizierten, expliziten schriftlichen Rechtsnormen. Norm *die*; -, -en <aus *lat. norma* »Winkelmaß; Regel«, wohl über das Etrusk. zu *gr. gnomon* »Maßstab«>: 1. (Plur.) allgemein anerkannte, als verbindlich geltende Regel für das Zusammenleben der Menschen. Natürlich ist das Spektrum breit zwischen festen Normen in der Grammatik (Komma bei Aufzählung) und recht freier Normsetzung (Stil). (DUDEN, 2006, S. 1083)

Diese explizite Norm wird unterschieden von den *impliziten Normen* (das Normale/ Unbewusste / Verinnerlichte / Usuelle): "*Usus der*; - <nach *lat. usus* »Gebrauch, Übung, Praxis«, eigtl. Part. Perf. von *uti* »von etwas Gebrauch machen, etwas benutzen«>: Gebrauch; Brauch, Gewohnheit, Herkommen, Sitte (DUDEN, 2006, S. 1625).

Die im Regelwerk festgelegten *Normen* sind nur dann stabil, wenn sie die implizite Norm rekonstruieren. Wenn das nicht mehr der Fall ist, müssen sie im Regelwerk verändert werden.'

Mit folgendem Beispiel aus *Duden* Band 9 kann gezeigt werden, wie die Regeln für Lehrende und Lernende maßgebend sein können; hier am Beispiel der schon lange diskutierten Frage: Genitiv oder Dativ?

• *wegen des Hundes* – *wegen dem Hund*/ *wegen Geschäften*/*wegen mir* ...  
Bei den Formen *wegen des Datums*/*dem Datum* (Genitiv oder Dativ) geht die Aussage dahin, dass standardsprachlich der Genitiv; aber umgangssprachlich und landschaftlich der Dativ steht, was nach dem Regelwerk allerdings offiziell als nicht korrekt angesehen wird.

In den Übergangszeiten – die es im Laufe der Sprachentwicklung immer gibt – trifft man oft auf mehr oder weniger gleichrangige Varianten, die eine erwähnte Tendenz der *Liberalisierung* unterstreichen. Diese wird von mit Sprache befassten Personen und besonders bei Lehrenden aufgrund der täglichen Konfrontation mit diesen Problemen unterschiedlich beurteilt: Durch die Freiheit der Wahl verringert sich die Anzahl der Fehler auf natürliche Weise, aber Korrekturen erfordern durch die notwendige Überprüfung möglicher Zweitvarianten einen erheblichen zeitlichen Mehraufwand – so zeigen die Erfahrungen der letzten Jahre.

Die Kunst des Sprachberaters sowie aller mit Sprache Beschäftigten besteht zusammengefasst darin, auf der Basis der Regeln in diesem „Spannungsfeld“ der Varianten und unter Respektierung ihrer Wünsche die Anfragenden zu beraten.

## 5. Sprachverfall und Entwicklung des Deutschen

Mitunter wird während der Sprachberatung die Frage eines allgemeinen *Sprachverfalls* (Verelendung, Verhunzung) diskutiert, ab und an gar gemutmaßt, dass die deutsche Sprache ('unser gutes Hochdeutsch') immer weiter zurückgehe. Dies ist bei allen, medial bedingten derzeitig stärkeren Veränderungen und dem derzeit noch andauernden Einfluss des Englischen aus unserer Sicht nicht der Fall. Bei allen Problemen im Detail, von einem Niedergang oder Absterben der deutschen Sprache kann u. E. nicht die Rede sein. Das sehen freilich nicht alle Sprachteilnehmerinnen und Sprachteilnehmer so, allerdings ist die damit einhergehende Klage über veränderte Zustände, die einem missfallen – und vielen Menschen missfallen fast alle Veränderungen – schon so alt wie die menschliche Kommunikation insgesamt.

Der 'intellektuelle Konservatismus' führt dazu, das einmal Gelernte nicht so leicht wieder abgeben zu wollen und im Daseinsmoment zu bewahren. Im Gegensatz zu diesen Meinungen befinden wir uns – wir Sprechende und Schreibende zu allen Zeiten – in einem ständigen Wandlungsprozess. Die Zukunft des Deutschen wird deshalb nur erklärbar bleiben, wenn der eben beschriebene Entwicklungs- und Veränderungsaspekt konsequent verfolgt wird, und alle Beteiligten in ihrem sprachlich-kommunikativen Umfeld ihr Bestes dazu tun, gerade erfreulicherweise auch im Nachbarland Polen.

## 6. Einzelbeispiele und Lösungsansätze

Am deutlichsten wird unser Anliegen der Sprachberatung mit konkreten Beispielen für Anfragen, die wir nach Sachgruppen geordnet darstellen und mit Vorschlägen zur Bearbeitung und Verbesserung versehen:

Tabelle 1 Einzelbeispiele und Lösungsansätze

<i>Anfrage/Problem Ausgangsform/Anstatt so ...</i>	<i>Antwort/Bemerkung Variante/Besser so ...</i>
<p>1. Allgemeine und Informationsfragen zu Sprachen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie viele Sprachen gibt es auf der Welt?</li> <li>• Wie viele Wörter hat das Deutsche?</li> <li>• Gibt es Angaben darüber, wie viele Wörter ein Mensch pro Tag spricht?</li> <li>• Finden Sie das aktuelle Deutsch schön bzw. schöner als in der Goethe-Zeit?</li> <li>• Sollte man die Wörter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwischen 3.000 und 6.000, die Abgrenzung zwischen Dialekt und Einzelsprache ist oft schwierig.</li> <li>• Diese beiden Fragen können aufgrund der vielfältigen Zusammensetzungen nicht beantwortet werden.</li> <li>• Das Deutsche einer jeden Zeit hat seine Reize, Merkmale und Problemfälle.</li> <li>• Ja, warum nicht, wenn den Sprechenden die Bedeutungen klar sind:</li> </ul>

Personenvereinzelnungsanlage (1)  
Wutbürger (2) oder  
alternativlos (3)  
in der Öffentlichkeit verwenden?

- Muss ich die neue Rechtschreibung im privaten Brief nutzen?
- Meine Nachbarn heiraten, helfen Sie mir bitte, ihnen etwas Nettes zu verfassen, das ich übergeben kann.

(1) Schleuse am Eingang von Galerien für einzelnen Eintritt und Luftregulierung.  
(2) Person, die mit Politik nicht einverstanden ist und das ausdrückt.  
(3) Aussage beim Regieren.

- Der Geltungsbereich beläuft sich auf die Bereiche Bildung und Behörden, also diese offiziellen Bereiche.
- Das machen wir gern; besonders als Hilfe für „sekundäre Analphabeten“, aber auch für alle anderen Hilfesuchenden.

## 2. Orthographie

- Schreibt man *Check-in* oder *Checkin*?
- Heißt es *e-mail* oder *E-Mail*?
- *Wir treffen uns am linken Eingang des Charlottenburger Schloßes.*
- Kommasetzung bei Infinitivgruppen oder Einschüben und Vergleichen:

*Er freut sich sehr\_morgen dabei zu sein.*  
*Es freut mich sehr\_morgen dabei zu sein.*  
*Sie gingen\_laut lachend\_durch die Stadt.*  
*Wir fragen nach\_um ganz sicher zu gehen.*

- Laut Duden mit Bindestrich: *Check-in*
- *E-Mail*
- Nach Duden: *Schloss*: als Eigenname auch noch ab und an mit „ß“

*Er freut sich sehr (,) morgen dabei zu sein.*  
*Es freut mich sehr, morgen dabei zu sein.*  
*Sie gingen (,) laut lachend (,) durch die Stadt.*  
*Wir fragen nach, um ganz sicher zu gehen.*

- Groß- und Kleinschreibung

*Da schon so viele Patienten warteten, rief die Ärztin rasch den nächsten/den Nächsten ins Sprechzimmer.*  
• *mit über achtzig/Achtzig [Jahren], der zwanzigste/Zwanzigste*

*Da schon so viele Patienten warteten, rief die Ärztin rasch den nächsten ins Sprechzimmer.*  
• *mit über achtzig, der Zwanzigste*

- Anrede im Privatbrief: *Lieber Freund, kannst du/Du schon Freitag? dein/Dein*
- *gutes neues/Neues Jahr, sächsische/Sächsische Regierung*

- Anrede im Privatbrief: *Lieber Freund, kannst du/Du schon Freitag? dein/Dein*
- *gutes neues Jahr, sächsische Regierung*

- Getrennt- und Zusammenschreibung

*kennenlernen/kennen lernen, bekanntwerden/bekannt werden,*

*kennenlernen/kennen lernen, bekannt werden*

- *Aufsicht führender Lehrer*

*aufsichtführender Lehrer/Aufsicht führender Lehrer, zum einen, zum anderen, nichts anderes/Anderes,*

*Zahladjektive mit substantiv. Charakter: zum einen, zum anderen, nichts anderes, das Wissen der vielen/Vielen*

## 3. Grammatik

- Fugenelement: *Mitglied(s)staat, Antrag(s)formular, Asch(e/en)wolke, Einkommen(s)steuer*
  - Genitiv: *des Sibelius, Islam, Iran*
  - Wie bildet man den Genitiv von *Falafel*?
  - Artikel: Warum wird *Tsunami* mit dem männlichen Artikel verwendet?
- Und: *Mail, Event, Kola, Dschungel*

- *Mitgliedsstaat, Antragsformular, Aschwolke, Aschewolke, Aschenwolke*
- mit und ohne Fugen-s
- alle ohne s  
*der Preis der Falafel oder des Falafels*
- der Tsunami nach der (Wirbel)sturm*

- Plural: *Leichnam, Drittel oder Kumpel,*

*die/das Mail, der/das Event, die/das Kola, der/die/das Dschungel*  
*die Leichname, Drittel, Kumpel*

- Kongruenz: *Eine Reihe von Schülern wird/werden nicht Eine Reihe von Schülern wird nicht versetzt. versetzt. Alle zwei Jahre wird/werden der Anschluss überprüft und das Zertifikat erneuert.*
- Konjunktiv  
*Der Kanzler sagte, dass die Firma seit Jahresbeginn pleite ist/sei. (besser Indikativ: generelle Aussage) gemailt, gesimst, geskypst (schwach)*
- Konjugation:  
*mailen, simsens, skypen Sperrmüll-Abholung, ESWE-Ticket, naspa-Angebot, Bremsprobe, Haus\_Tür, 5-jährige, 7\_fach*
- Bindestrich  
*Susis heiße Kiste, Willis Service, Dänemark's Küste, T-Shirts*
- Apostroph  
*Susis heiße Kiste, Willis Service, Dänemark's Küste, T-Shirts*
- Nebensatz mit weil  
*Der Abgeordnete erfüllt seine Aufgaben nicht, weil ...*
- Ich habe den Zug nicht geschafft, weil ... (Aufzählung)*

#### 4. Wörter, Herkunft, Dialekte

- Bedeutungsunterschiede:

*Boot, Kahn und Schiff*

*hinaus/heraus*

- Warum hört man im mitunter *samstags, Metzger,*

*Flieger, Viertel vor vier?*

- Ausdrücke oder Bezeichnungen:

Warum sind öffentliche Toiletten durch die Ziffern 00 gekennzeichnet?

#### 5. Fremdwörter und Aussprache

- Warum müssen wir jetzt alle *Kids* sagen?

- Was halten Sie von den *McCleans* auf Bahnhöfen?

- Gibt es eine Regel, wie Städtenamen betont werden: *Stralsund, Magdeburg, Wiesbaden?*

#### 6. Vornamen

- Ich möchte meinen Sohn *Ateima* nennen, weil sein Vater von den Indianern abstammt.
- Warum darf *Juli* nicht alleine stehen?

*Boot:* klein(er), meist offen, allgemein  
*Kahn:* meist ohne Motor, offen, klein  
*Schiff:* Oberbegriff, eher größer, Motor  
*hinaus/heraus:* nach Richtung/Standort

Dialektale Varianten:

*samstags = sonnabends, Metzger = Fleischer,*

*Flieger = Flugzeug, Viertel vor vier = drei Viertel vier*

Das „nullte“, das heißt erste Zimmer vor der offiziellen Zählung. Diskretion.

Nicht alle, es hat das schöne deutsche Wort *Kinder* nicht ersetzt. *Er hat drei Kinder. Das sind doch Hits für Kids.*

Nichts, denn der Firmenname *McClellan* ist unnötiger Anglizismus, der nicht als Verweis auf Toiletten auf Bahnhöfen verstanden wird.

In der Alltagssprache gibt es kaum Regeln, wie Städtenamen betont werden; in der Region bevorzugt: *Stralsund, Magdeburg (kurz), Wiesbaden.*

Gern, der Vorname *Ateima* ist sehr selten, kann aber in Deutschland eingetragen werden.

Weil das Geschlecht nicht eindeutig zu erkennen ist.



- Finden Sie *Nur* als Vornamen in Ordnung?
  - *Nur* kann als Variante zum türkischen Vornamen *Nour* verwendet werden; allerdings wird ein zweiter bekannterer Vorname empfohlen.
- Wie stehen Sie zu den traditionellen Namen *Greta*, *Paul* und *Charlotte*?
  - *Greta*, *Paul* und *Charlotte* sind in unterschiedlichem Maße beliebt, Tendenz steigend.

#### 7. Formale Textgestaltung/Stilistik

- Wird im Adressfeld tatsächlich oft auf die Beugung von *Herr* verzichtet?
  - Nein, bisher ist das (für) *Herrn* noch üblich.
- Sollte ich den Lebenslauf in Tabellenform oder ausformuliert?
  - Tabellenform hat sich durchgesetzt.
- 0049-30-34576-667, Hof 4a, z.B., u.a.
  - +49 30 34576-667, Hof 4 a, z. B., u. a.
- Wie wird die Betreff-Zeile aktuell gestaltet?
  - Ohne Wort *Betreff*, 1 bis 2 Zeilen umfassend
- *Ich habe Rücken/wir können nicht Flughafen...* Wie stehen Sie zu solchen Texten? Ist das Kanaken-Deutsch?
  - Nicht die Norm, aber mit Markierung in bestimmten Situationen nicht zu „verteufeln“, sondern unter dem Aspekt der Intention zu akzeptieren.
- Oder:
  - Merkmale der durch die Neuen Medien bedingten speziellen Sprachverwendung

*Hallöle! Mei Woche ist rum \*g\* vergiss bitte ni HDGGL Co-ni CUL-8-er ☺*

#### 8. Verwaltungssprache

- Unverständliche Formulierungen „Entgeltberechnung Juni ... Gemäß des Rundschreibens des Bundesministeriums des Innern erfolgt die Zahlung im Vorgriff auf die Änderungsverträge unter dem Vorbehalt der Rückforderung und unter Ausschluss der Berufung auf den Wegfall der Bereicherung“
  - Juristisch (wohl) so nötig, aber kaum verständlich. Es heißt: der Arbeitgeber kann sich bei geforderten möglichen Rückzahlungen nicht darauf berufen, dass er das Geld schon ausgegeben hat.

*Besteht der Betriebsrat nur aus einer Person, entfällt die Aufteilung nach Geschlechtern ...*

- Juristisch einwandfrei und so notwendig, aber sachlich-sprachlich ironisch wirkend.

#### 9. Abwegiges, Ironisches, Satirisches

Er starb an Weihnachten – woran?

Herkunft: *Friede, Freude, Eierkuchen...*  
(in der Bedeutung: alles in Ordnung)

Spielt auf die Gewohnheit an, in westlichen Regionen Deutschlands nicht „zu“, sondern „an“ Weihnachten zu sagen.  
Herkunft bisher unklar, wir suchen gern weiter.

- Ich schreibe meine Magisterarbeit über den allgemeinen Sprachverfall. Teilen Sie mir bitte alle Informationen mit, die Sie dazu kennen.
  - Neben ein paar allgemeinen Informationen und Literaturangaben bekommen die Anfragenden einen Hinweis darauf, dass die Materialsammlung zur Forschungsarbeit (auch im Ausland) dazugehört und sich mit dem Internet spürbar erleichtert hat.
- Können Sie bitte meinen Gedichtband über Bäume durchsehen und mir sagen, ob der gut ist.
  - Das ist ganz schwierig: sicher kann man die (wenigen) Fehler finden, aber zum künstlerischen Werk wohl kaum etwas sagen.
- Kennen Sie Wörter mit *-nf* am Ende?
  - *Genf – Hanf – fünf – Ganf – Senf*
- *Superkalifragilistikexpialgetisch* – hat das eine Bedeutung?
  - Kaum, das ist Phantasie aus dem Musical *Marry Poppins*
- Mein Schwiegersohn kommt aus Uganda, wie heißt n der?
  - Unglücklich formuliert, denn gemeint ist die Personenbezeichnung für eine Person aus Uganda: der *Ugander* und die *Uganderin*.
- Sie reden so nett und wissen so viel. Können Sie mich auch mündlich beraten?
  - Ja gern, werden Sie Mitglied, dann mache ich das noch lieber.

*Sehr geehrter Herr K., mir persönlich liegt meine Muttersprache am Herzen. Ich fand Ihre Seite mehr zufällig. Meine Muttersprache ist sie gefühlsmäßig nicht. Kann es sein, daß Sie die Sprache nur analysieren und maschinell verwertbar machen möchten? Ich erinnerte mich so an die Sprachverarbeitung der DDR. Damals sollte der neue Mensch geschaffen werden. Ist das zufällig oder pflegen Sie eine ideologische Aufbereitung? Warum sind die Mitgliedsbeiträge Ihres Vereins höher als die bei einem Mieterverein? Warum bieten Sie kommerzielle Beratung für Namenswahl an? Wie stehen Sie zu der frühzeitiger Förderung der englischen Wörter bei Kleinkindern? Sind Sie an der Sprachpflege der Muttersprache interessiert? Ich warte auf Ihre baldige Antwort und danke im voraus. Freundliche Grüße aus Thüringen von ...*

---

## 6. Zusammenfassung und Ausblick: Deutsch mit Zukunft

Es ist nicht Ziel des Beitrags, über die Didaktisierung des Vorgestellten zu schreiben; damit haben die Germanisten in Konin oder in anderen polnischen Städten viele Erfahrungen. Vielleicht als allgemeiner Hinweis nur so viel: Unser DaF-Unterricht und der Umgang mit dem Deutschen sollte Zweifelsfällen und Tendenzen in der Sprachentwicklung offen gegenüberstehen und diese in den Alltagsdiskurs aufnehmen. Zu diesen Dialogen sind polnische Germanisten herzlich eingeladen. So besteht die berechtigte Hoffnung, dass unser Wirken in der Sprachberatung einen nützlichen Beitrag zur Förderung des Deutschen im 21. Jahrhundert leisten kann.

## Literatur

- Bär, J. A. (2001). Deutsch im Jahr 2000. *Thema Deutsch* (Band 1) (S. 9-34). Mannheim: Dudenverlag.
- GfdS (1972–2015). *Der Sprachdienst*. Wiesbaden: Gesellschaft für deutsche Sprache.
- Duden (2006). *Deutsches Universalwörterbuch* (6. Aufl.). Mannheim: Dudenerlag.
- Duden (2012). *Richtiges und gutes Deutsch* (Band 9). Mannheim u. a.: Dudenverlag.